



# 2016

## STÄDTERANKING

Deutsche Großstädte im Vergleich

# INHALT

|                        |    |
|------------------------|----|
| Hintergrund            | 03 |
| Das Städteranking 2016 | 04 |
| Die Sieger 2016        | 06 |
| Die Hidden Champions   | 08 |
| Niveauranking          | 10 |
| Dynamikranking         | 12 |
| Zukunftsranking        | 14 |
| Was folgt?             | 16 |
| Interview              | 18 |
| Die IW Consult         | 20 |



# Hintergrund

Deutsche Großstädte sind nicht nur zentrale Lebensräume für viele Menschen, sondern auch wichtige Wirtschaftsräume. In den 69 Großstädten leben mit ca. 35 Millionen Menschen fast 50 Prozent der Bevölkerung. Sie sind Arbeitsort für ca. 16 Millionen Erwerbstätige, wodurch in den Städten ein erhebliches Maß des Wohlstands erwirtschaftet wird. Zugleich gehen von hier starke Ausstrahlungseffekte und Impulse für Innovationen aus.

## Die Zukunft liegt in der Stadt:

**Als Heimat zukunftsträchtiger Industrien und Branchen wie der Kultur- und Kreativwirtschaft sind Städte der Schlüssel für eine wettbewerbsfähige Wirtschaft**

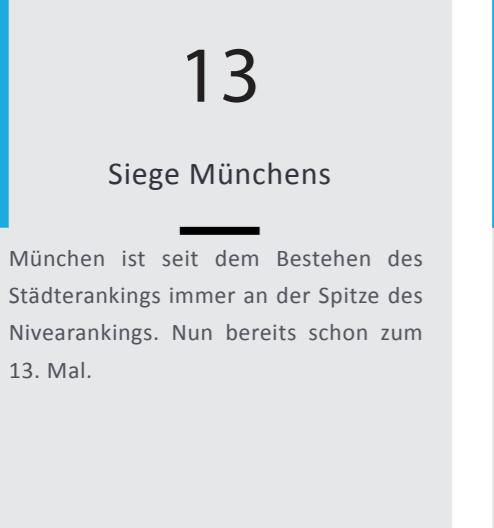
Megatrends wie die Digitalisierung, Vernetzung und Wissensintensivierung führen zu einem stetigen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, ist der Ausbau der digitalen Netze in den deutschen Großstädten von elementarer Bedeutung. Er bildet die Grundlage, damit Unternehmen überhaupt von den Möglichkeiten der Megatrends in der digitalen Welt profitieren können. In diesem Kontext gilt es zudem, junge, technologieorientierte Unternehmen durch eine aktive Gründungsförderung bei der Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen. Aber auch etablierte Unternehmen müssen stetig ihre Unternehmensstrategien anpassen und Innovationsaktivitäten ausbauen, um von den neuen Möglichkeiten zu profitieren. Zur Orientierung lohnt ein Blick über die deutschen Grenzen hinaus, wo digitale Vorreiter wie Malmö oder Tallin auf dem Weg zur Stadt der Zukunft sind.

Das Städteranking bildet all diese Facetten ab und zeigt, wo die Großstädte auf dem Weg in die Zukunft stehen.

# Das Städteranking 2016

Wie lebt und arbeitet es sich in deutschen Großstädten? Die drei Partner IW Consult, WirtschaftsWoche und ImmobilienScout24 nutzen eine umfassende Indikatorenbasis, um dieser Frage auf den Grund zu gehen. Das Ranking vergleicht anhand von drei Indizes den Status Quo (Niveauranking), die Entwicklung (Dynamikranking) und die Zukunftsfähigkeit (Zukunftsranking) der 69 deutschen Großstädte. Das Niveau- und Dynamikranking untersucht die sozio-ökonomischen Strukturen und Entwicklungen anhand von

Wirtschaftsstruktur, Lebensqualität, Arbeits- und Immobilienmarkt. Auf Grundlage eines ökonometrischen Modells werden Indikatoren für diese Bereiche identifiziert, die für den Erfolg von Regionen ausschlaggebend sind und als Basis für Handlungsmaßnahmen dienen. Das Zukunftsranking beinhaltet zwei für Innovation entscheidende Standortfaktoren: Industrien der Zukunft sowie Kreative Dienstleistungen. Zudem wird die Forschungsstärke als wichtiger Querschnittsfaktor für eine innovationsgetriebene Wirtschaftsentwicklung untersucht.

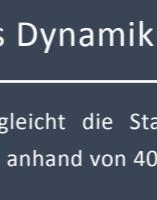


## DIE RANKINGS



### Das Niveauranking

...bewertet die derzeitige Wohn-, Lebens-, Arbeits-, und Wirtschaftssituation der deutschen Großstädte anhand von 52 Indikatoren.



### Das Dynamikranking

...vergleicht die Standortentwicklung der letzten fünf Jahre anhand von 40 Indikatoren des Niveaurankings.



### Das Zukunftsranking

...prüft anhand von 13 Indikatoren, wie gut deutsche Großstädte auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet sind. Dafür werden innovative Tools wie das Webcrawling benutzt, um beispielsweise die Industrie 4.0 Affinität der Unternehmen zu messen.



# Die Sieger 2016



München ist die Nummer 1 im Niveau- und Dynamikranking, Darmstadt führt im Zukunftsranking

## MIA SAN MIA

Egal welches der Rankings man sich anschaut, München dominiert in diesem Jahr das Städteranking. Dass die bayerische Landeshauptstadt seit nunmehr dreizehn Jahren den Niveauvergleich der deutschen Großstädte dominiert, ist inzwischen fast zur Selbstverständlichkeit geworden.

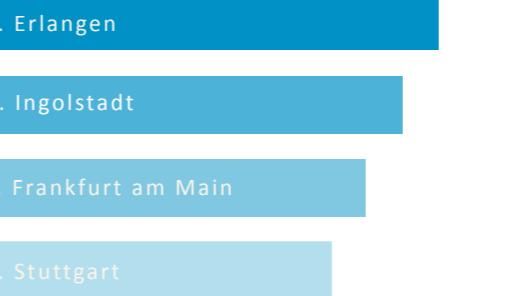
Eine außergewöhnliche Leistung ist jedoch, dass es München in diesem Jahr auch gelungen ist, den Dynamikvergleich für sich zu entscheiden. Da das Wohlstandsniveau in der Dynamikberechnung keine Rolle spielt, haben es schwächere grundsätzlich Städte einfacher, sich durch den Basiseffekt weiter vorn zu platzieren.

Umso bemerkenswerter ist das hervorragende Abschneiden Münchens, im Niveau- und Dynamikranking. Dass die Vorherrschaft Münchens auch zukünftig wahrscheinlich bleibt, zeigt das Ergebnis des Zukunftsrankings.

Wie im Vorjahr gewinnt hier die „Wissenschaftsstadt“ Darmstadt. Die hessische Universitätsstadt zeigt ihre Stärke beispielsweise im Teilbereich Industrie der Zukunft, der unter anderem die Industrie 4.0-Affinität der ansässigen Unternehmen untersucht. Hinter Erlangen folgt auf Rang drei dann erneut wieder München und zeigt damit sein Zukunftspotential.

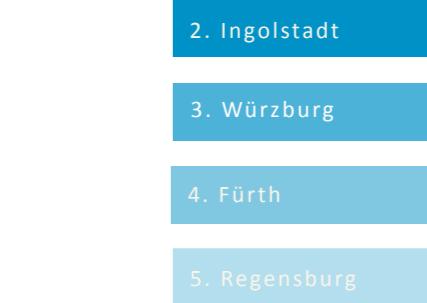
## NIVEAURANKING - TOP 5

### Sieger: MÜNCHEN



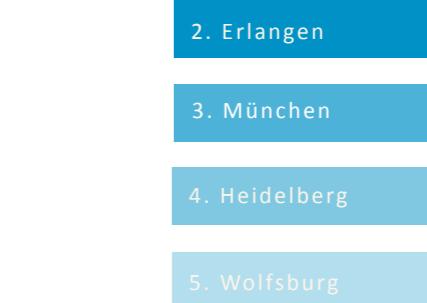
## DYNAMIKRANKING - TOP 5

### Sieger: MÜNCHEN



## ZUKUNFTSRANKING - TOP 5

### Sieger: DARMSTADT



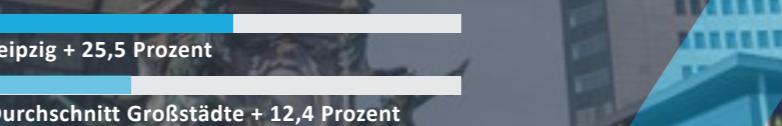
## Die Hidden Champions

Sie werden wenig beachtet und finden sich zumeist im Mittelfeld der Rankings – fernab der Spitze um München und Darmstadt, wieder. Trotzdem lohnt es sich diesen Städten Aufmerksamkeit zu schenken. Die Rede ist von den sogenannten „Hidden Champions“: Städte, die unauffällig erscheinen, aber dennoch in einem Bereich oder Indikator glänzen.

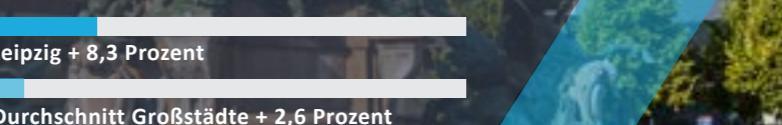
Ein Beispiel für solch einen „Hidden Champion“ ist Leipzig. Die größte Stadt Sachsen's konnte in den letzten Jahren ein bemerkenswert hohes Beschäftigungs- und Einwohnerwachstum verzeichnen. Leipzig gilt als hipe, moderne, aufstrebende Stadt der Kreativen. BMW und Porsche haben hier in den letzten Jahren tausende hochmoderne Industriearbeitsplätze geschaffen, um innovative Modelle wie den BMW X3 und den Porsche Macan zu produzieren. Die Hersteller und ihre Zulieferer profitieren von der hohen Standortqualität und dem kreativen Klima am Standort Leipzig.

Trotz der guten Wachstumsentwicklung, bestehen Verbesserungspotentiale – beispielsweise in den Bereichen schulische Bildung und Wohlstand. So belegt Leipzig derzeit lediglich Rang 43 im Niveauranking, das Dynamik- (Rang 12) und Zukunfranking (Rang 26) zeigen jedoch, dass die Stadt erhebliches Entwicklungs- und Zukunftspotential aufweist.

### BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG (2010-2015)



### EINWOHNERENTWICKLUNG (2011-2014)

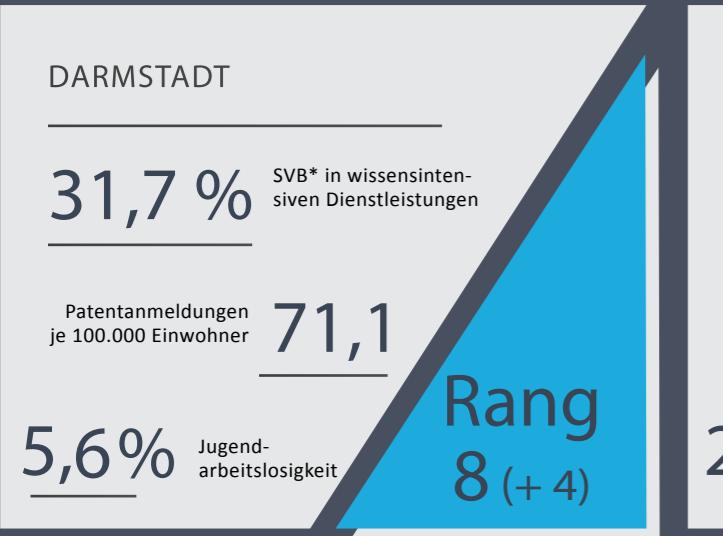


# Niveauranking

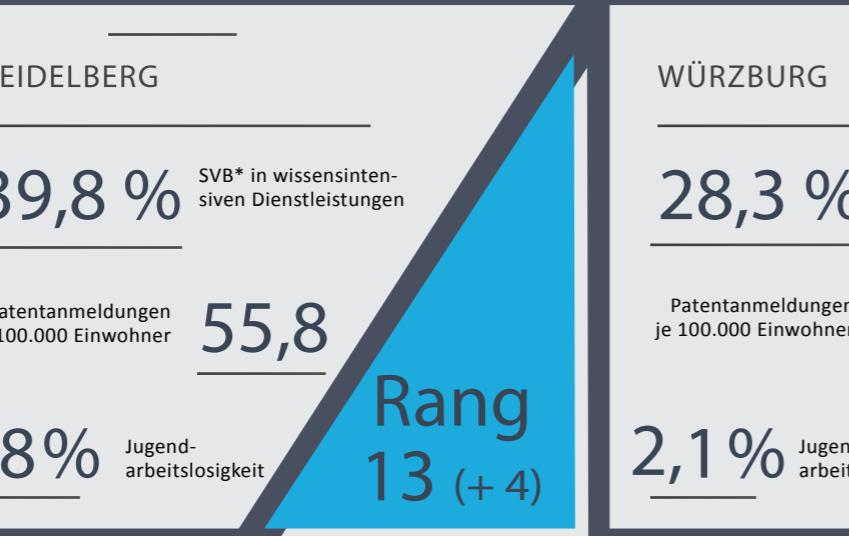
## Wissensbasierte Standortfaktoren wirken

Der Niveauvergleich ist seit Jahren fest in bayerischer Hand. Angeführt von der Landeshauptstadt München, gehen der zweite und dritte Platz an die beiden Industriezentren Erlangen und Ingolstadt. Das untere Ende der Tabelle kleiden auch wie in den letzten Jahren die Vertreter aus dem Ruhrgebiet, wie Herne und Gelsenkirchen oder andere strukturwandelgeplagte Standorte wie Bremerhaven oder Halle (Saale).

Damit könnte die Beschreibung des Niveaurankings auch schon enden, gäbe es da nicht eine Reihe von beachtenswerten Aufsteigern, die bestimmte strukturelle Gemeinsamkeiten aufweisen.

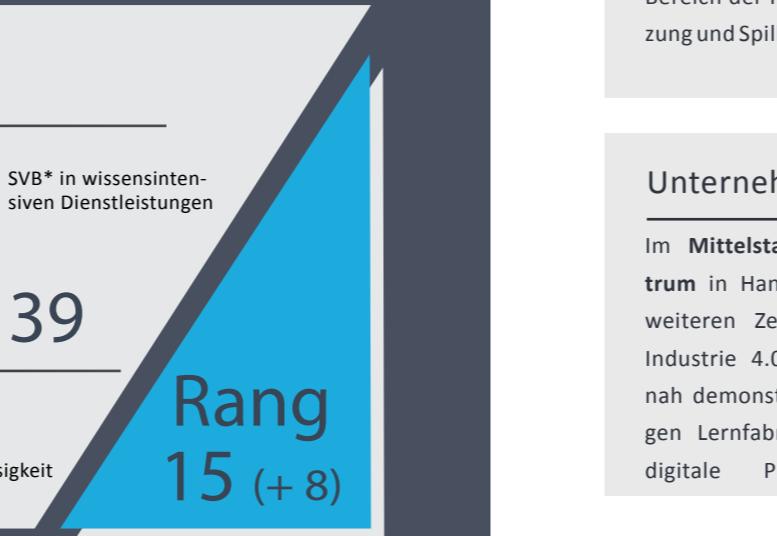


Die Wissensstandorte Darmstadt, Heidelberg und Würzburg verbessern sich deutlich im diesjährigen Niveauvergleich und schaffen es somit bereits in die Top 10 der erfolgreichsten deutschen Großstädte (Darmstadt) oder kommen diesem Kreis sehr nah. Gemein haben sie strukturprägende Hochschulen, deren Wirkung auf den gesamten Wirtschaftsstandort ausstrahlt. Die Wirkungsmechanismen sind vielfältig und reichen von den Konsumausgaben der Studenten und Hochschulmitarbeiter, über Investitionen in Gebäude und Ausrüstung, bis zum Wissenstransfer über Forschungskooperationen oder die Ausbildung von Fachkräften.



## Universitätsstädte sind die Aufsteiger des Rankings

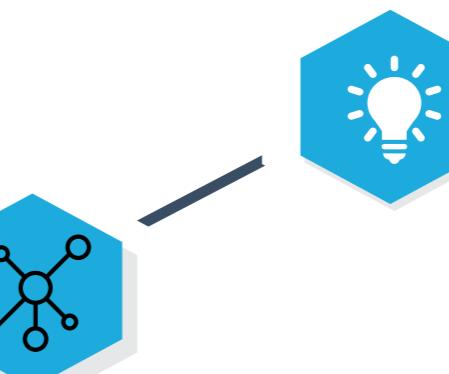
Die drei Standorte können deutlich von den aktuellen Megatrends Digitalisierung und Wissensintensivierung profitieren. Ein Blick auf die Ergebnisse des Zukunftsranking lässt zudem die Vermutung zu, dass Darmstadt, Heidelberg und Würzburg ihre Position im Standortwettbewerb auch zukünftig verbessern werden.



\* SVB = Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

## Vernetzung

Die Österreichische Initiative **Industry meets makers** bringt Industrieunternehmen in Barcamp-Formaten mit der Kreativwirtschaft zusammen, um innovative Inputs zu generieren und interdisziplinäre Vernetzung zu ermöglichen.



## Best Practice



## Unternehmensstruktur

Im **Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum** in Hannover wird, wie in fünf weiteren Zentren dieser Art, über Industrie 4.0 informiert und praxisnah demonstriert. Beispielsweise zeigen Lernfabriken den Unternehmen digitale Produktionsmöglichkeiten.

## Lebensqualität

Dortmund ist mit dem **Phoenix-See** die Umnutzung eines ehemaligen Stahlwerk zum Wohn- und Erholungsgebiet geglückt. Das Projekt ist Teil der industriellen Transformation und generiert neue Attraktivität für das gesamte Ruhrgebiet.

## Fachkräfte

Die 365 Tage-Notfallkinderbetreuungsinitiative **KALEO**, die in Wolfsburg von der Stadt und VW ins Leben gerufen wurde, unterstützt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und bindet so wichtige Fachkräfte.

## Gestaltungsspielraum

Heidelberg stärkt durch den Zukunftsstadtteil **Bahnstadt** ihr Profil als Smart City. Hier entsteht die größte Passivhaussiedlung der Welt bildet, das Skylab und der Technologiepark vereinen Wissenschaft und Technik.

# Dynamikranking

## Strukturwandel – einmal hui und einmal pfui



Das Dynamikranking zeigt welche Standorte in den letzten fünf Jahren ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern konnten. Bei der räumlichen Betrachtung der Ergebnisse zeigen sich zwei starke Clusterungen. Auf der einen Seite zeigt sich das schwache Ergebnis der Ruhrgebietsstädte und auf der anderen Seite ein hervorragendes Ergebnis der fränkischen Standorte, die sich alle vier in den Top 10 einreihen. Dagegen platziert sich Dortmund, als bester Ruhrgebietsstandort auf Rang 47.

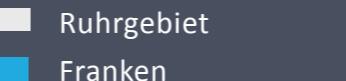


Der Vergleich der beiden Wirtschaftsräume ist deswegen von Interesse, da beide industriell geprägt sind und in den letzten Jahrzehnten einen harten wirtschaftsstrukturellen Wandel vollzogen haben. Auf der einen Seite waren es Triumph-Adler, Grundig oder Quelle, auf der anderen Seite Hoesch, Dortmunder Union oder Opel die ganze Regionen geprägt haben und für wirtschaftliche Prosperität standen.

Seitdem ist eine Menge Wasser den Main und die Emscher herunter gelaufen. Im Ruhrgebiet fand eine weitreichende Deindustrialisierung statt, ohne dass die Arbeitskraft- und Wohlstandsverluste adäquat kompensiert werden konnten. Anders in Franken, wo sich die Erfolge der Transformation der industriellen Basis zeigen. Starken Marken wie Schaeffler, MAN oder Adidas ist es gelungen Automatisierung und Digitalisierung ihre Geschäftsmodelle den aktuellen Gegebenheiten anzupassen und von den Megatrends zu profitieren. Damit verfügt Franken über eine hervorragende Ausgangsposition im sich verschärfenden Standortwettbewerb und dient als Vorbild für andere Regionen.

Der Erfolg der fränkischen Standorte wird mittels zahlreicher Erfolgs- und Strukturindikatoren sichtbar. Die Beschäftigungsentwicklung zeigt, dass immer mehr Menschen von der positiven wirtschaftlichen Entwicklung profitieren. Auch das steigende Steueraufkommen ist dafür ein klarer Beleg und erhöht zugleich den finanziellen Handlungsspielraum für notwendige Zukunftsinvestitionen.

Im Ruhrgebiet kann man dagegen von einer Negativspirale sprechen, aus der die bisherigen Transformationsversuche keinen Ausweg zeigten konnten. Gelingt es auch in naher Zukunft nicht Trends wie die Digitalisierung und Wissensintensivierung mitzugestalten, wird dieser Negativtrend weiter anhalten.



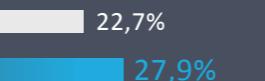
### Industriequote

Anteil SVB in Industrie, 2015



### Wissensintensive Dienstl.

Anteil SVB in wissensintensiven Dienstleistungen, 2015



### SVB-Entwicklung

Veränderung in Prozent; 2010-2015



### Gememeindliche Steuerkraft

Euro je Einwohner, 2010-2015



### Industrie 4.0-Readiness

Anteil an relevanten Unternehmen, 2016



### Ingenieurquote

Anteil Ingenieure an SVB, 2015



### Studie: Industrie 4.0-Readiness in Nordbayern

Die nordbayerischen Regionen haben sich nicht nur gut entwickelt, sondern sind auch sehr zukunftsorientiert, wie eine aktuelle Studie der IW Consult zum Fortschritt von Industrie 4.0 in Nordbayern herausstellt.

[www.iwconsult.de](http://www.iwconsult.de)

Der Unterschied könnte größer nicht sei:  
die industrielle Transformation  
in Franken und im Ruhrgebiet

# Zukunftsranking

## Mobilität schafft Zukunft



### Vier Automobilstädte unter den TOP 10 des Zukunftsrankings

Die momentane Stärke der „Autostädte“ im Zukunftsranking hat vor allem zwei, sich verstärkende Gründe.

1. In der deutschen Wirtschaft werden das Innovationsgeschehen und die Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Wesentlichen von Industrieunternehmen und insbesondere durch die Automobilindustrie bestimmt. 2. Als Reaktion auf neue Herausforderungen der Branche, wie Digitalisierung, Elektromobilität oder autonomes Fahren, wurden die Forschungsausgaben von Seiten der Automobilhersteller zusätzlich hochgefahren, um im Wettbewerb mit internationalen Konkurrenten wie Google und Tesla zu bestehen.

**Vodafone Institut**  
**Die Studie „Der Weg in die Gigabitgesellschaft“ der IW Consult identifiziert Trends der Gigabitgesellschaft, zukünftige Technologien sowie ihre Anwendungsfelder inklusive Marktpotenzial.**

[www.iwconsult.de](http://www.iwconsult.de)

satzdiensten orientiert. Big Data, Software im Automobil sowie digitale Geschäftsmodelle erfordern wissensintensive Dienstleistungen, die auch die traditionellen Zuliefererbeziehungen verändern.

Ähnlich wie in der Automobilindustrie, nimmt die Wissensintensivierung und Bedeutung von wertschöpfungskettenübergreifender Vernetzung auch in anderen Branchen zu. Daher steigt der Bedarf an gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie Austausch via Clustern, Informationsbörsen und Innovationszentren. Städtische Räume gewinnen diesbezüglich für Unternehmen an Attraktivität, weil hier Fachkräfte und Kreative Milieus vorhanden sind.

Die deutsche Automobilwirtschaft steht derzeit vor einer zunehmenden Neuerfindung der Wertschöpfungskette „Auto“, die sich neben smarten Produkten und Produktionsweisen verstärkt am Geschäft mit datenbasierten Zu-

## Das Zukunftsranking: Forschungsstärke, Industrien der Zukunft und Kreative Dienstleistungen zeigen Zukunftspotential

### Forschungsstärke

Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen leisten wichtige Grundlagenforschung für neueste Technologien, generieren Innovationsimpulse, verstärken Spill-Over-Effekte und ermöglichen Ausgründungen.



© schulzfoto / fotolia.com

### Industrien der Zukunft

Industrien der Zukunft revolutionieren traditionelle Wertschöpfungsketten. Mittels M2M-Kommunikation wird bspw. eine ressourcenschonendere und effizientere Produktion möglich.



© greenpapillon / fotolia.com

### Kreative Dienstleistungen

Kreative Milieus sind nicht nur ein bedeutender städtischer Wirtschaftsfaktor, sie setzen insbesondere wichtige Innovationsimpulse für etablierte Industrien.



© Circumnavigation / fotolia.com

### Sieger: Erlangen

Erlangen ist mit zahlreichen Forschungseinrichtungen ein bedeutender Wissensraum in Nordbayern, dessen Innovationspotential sich nicht zuletzt in der hohen Anzahl an Patentanmeldungen widerspiegelt.



© schulzfoto / fotolia.com

### Sieger: Darmstadt

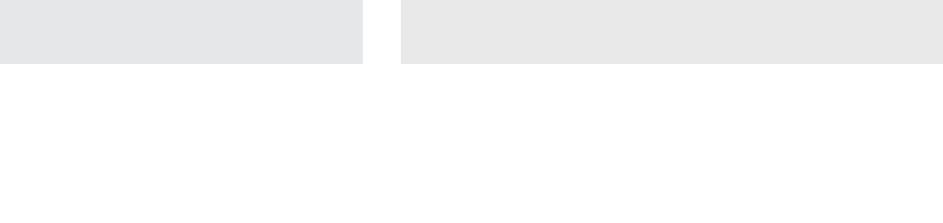
Darmstadt punktet vor allem mit einem hohen Anteil an MINT-Absolventen. Durch Entwicklungen wie Industrie 4.0 werden die Anforderungen an Fachkräften, insbesondere im MINT-Bereich, weiter steigen.



© greenpapillon / fotolia.com

### Sieger: Mainz

Spitzenreiter Mainz hat sich als Medienstadt mit Sitz zahlreicher Rundfunkhäuser auch zu einem zunehmenden Hot-Spot für digitale Start-Ups entwickelt.



© Circumnavigation / fotolia.com

# Was folgt?

## Die Stadt der Zukunft

Der Sieger des Zukunftsrankings Darmstadt steht exemplarisch für eine erfolgreiche und innovationsfördernde Wirtschaftsstruktur, die zum Erfolgsmodell für deutsche Großstädte werden kann. Ein eng verwoebenes Netzwerk aus Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen bildet die Basis für ein innovatives Umfeld, von dem die ganze Region profitiert. Hierbei spielen innovationsorientierte Industrien eine zentrale Rolle, da sie von technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen profitieren, die die Beziehung zwischen Industrie und Großstadt vollkommen erneuern.

Im Zuge des Re-Shoring-Trends und durch 3D-Druck individualisierte Massenproduktion werden zukünftig immer häufiger Speedfactories in deutschen Städten anzutreffen sein. Kleine und emissionsarme Produktionsstätten lassen die Unternehmen von hoher Konsumentennähe und geringen Transportkosten profitieren. In den Städten entstehen so neue Wachstumsimpulse.

Für die Umsetzung bedarf es vor allem entsprechend entsprechend ausgebildeter Fachkräfte, innovationsorientierter Unternehmen und einer Breitbandinfrastruktur, die auf die Anforderungen von Gigabit-Anwendungen vorbereitet ist

Die aktuelle zu beobachtenden technologischen Trends zeigen, dass die Großstädte zukünftig nicht nur Keimzellen für Bildung und Innovationen aus einem kreativen Umfeld heraus sind, sondern auch wieder Heimat von Produktionsstätten werden.



## HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Um von den beschriebenen Entwicklungen bestmöglich zu profitieren und den Wirtschaftsraum Stadt zu stärken, gilt es für Städte in die Zukunft zu investieren. Durch folgende Maßnahmen gelingt es den Standort Stadt angesichts des globalen Wettbewerbs in jeglicher Hinsicht attraktiv zu gestalten:

1. Kapazität der Ausbildung an den Hochschulen, um dem wachsenden Fachkräftebedarf im MINT-Bereich nachzukommen
2. Förderung der Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen, um einen direkten Wissenstransfer zu ermöglichen.
3. Gründungsoffensiven sowie die finanzielle Förderung von FuE-Projekten von KMU sind Handlungsmaßnahmen, die Innovationsanreize setzen und Wachstum vorantreiben.

So kann es den deutschen Standorten gelingen wirtschaftliche Erfolge zu generieren und als attraktive Lebens- und Wirtschaftsräume zu bestehen.

### ZUKUNFTSSTUDIE RHEIN-ERFT

Passgenaue Maßnahmen wurden von der IW Consult für den Rhein-Erft-Kreis entwickelt, um zukunftsträchtige Industrien zu fördern und neue wirtschaftliche Dynamik zu erlangen. Unter aktiver Einbindung von 250 Unternehmen und 40 Experten verdeutlicht die Studie, wie die Region bestehende Potentiale nutzen kann, um insbesondere von der Digitalisierung zu profitieren.  
[www.iwconsult.de](http://www.iwconsult.de)



**MICHAEL BAHRKE**  
STEHT Rede &  
ANTWORT

"Beim Städteranking handelt es sich um den umfangreichsten Städtevergleich, der die vielfältigen Strukturen der deutschen Großstädte wissenschaftlich fundiert analysiert. Das Ranking spiegelt das Expertenwissen der IW Consult für die Datenaufbereitung, Qualitätssicherung sowie die inhaltliche und grafische Aufbereitung der Ergebnisse wider. Mit ImmobilienScout24 und der Wirtschaftswoche haben wir zudem das Glück mit professionellen und erfolgsorientierten Partnern zusammenzuarbeiten. So gelingt es uns jedes Jahr strukturelle Besonderheiten über die bekannten Stars und Hidden Champions zu veröffentlichen, die vielen regionalen Akteure Anregungen für die eigene Arbeit liefern."

**Michael Bahrke**  
Projektleiter Städteranking



## Interview

**F** Wie ist das methodische Vorgehen beim Städteranking?

**A** Das allerwichtigste ist die Fragestellung, die lautet: Welche Städte sind am erfolgreichsten? Das Städteranking misst den Erfolg der Standorte. Wir definieren Erfolg durch einen möglichst hohen Wohlstand und einer möglichst hohen Partizipation an diesem Wohlstand. Im Ranking werden dann die Indikatoren berücksichtigt, die in einem multiplen Regressionsmodell statistisch einen Einfluss auf diese Erfolgsfaktoren haben.

**F** Wie viele Kennzahlen sind das und wie wurden diese gewichtet?

**A** Insgesamt zeigten mehr als 50 sozi-ökonomische Indikatoren einen signifikanten Einfluss in unserem ökonometrischen Modell. Diese Kennzahlen lassen sich in die vier Gruppen: Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt, Immobilienmarkt und Lebensqualität einteilen.

Diesen Gruppen wurden auf Basis ihres Erklärungsgehalts Gewichte zugeordnet. Auf dieser Grundlage gehen die vier Bereiche mit unterschiedlichen Gewichten in die Gesamtbewertung des Niveau- und Dynamikrankings ein. Der Arbeitsmarkt zu 40 Prozent, die Wirtschaftsstruktur zu 30 Prozent, der Immobilienmarkt mit 20 Prozent und die Lebensqualität mit 10 Prozent. Die Korrelation zwischen dem Zielindex und dem Ergebnis im Niveauvergleich ist mit 0,89 sehr hoch.

**F** Was ist das Zukunftsraking?

**A** Das Zukunftsraking gibt Aufschluss über die zu erwartende Wettbewerbsfähigkeit der Regionen. Ausschlaggebend dafür sind eine starke und breite wissenschaftliche Basis, sowie Unternehmensschwerpunkte in den Industrien der Zukunft – Stichwort Industrie 4.0 – und den kreativen Dienstleistungen. Weisen Standorte eine ausgeprägte Stärke in diesen drei Bereichen auf, haben die Standorte

hervorragende Perspektiven, da so die erfolgsbestimmenden Zukunftstreks wie die Digitalisierung und die Wissensintensivierung frühzeitig gestaltet werden können.

**F** Wie sind Sie bei der Analyse der Zukunftsfelder vorgegangen?

Um die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Standorte bestmöglich analysieren zu können, sind auch wir neue Wege gegangen. So wurde beispielsweise zur Bestimmung der Industrie 4.0-Affinität der Unternehmen ein innovatives Webcrawling-Tool eingesetzt. Dafür wurden mehr als 640.000 Unternehmenswebsites in den Großstädten analysiert und nach definierten Begriffen mit Industrie 4.0-Hintergrund durchsucht. Insgesamt flossen 25 Oberbegriffe und über 100 Synonyme in die Analyse ein. Werden zwei dieser Begriffe auf einer Website genannt, wird das Unternehmen als Industrie 4.0-affin definiert.



Die IW Consult bietet kommerzielle Auftragsforschung und hoch spezialisierte wissenschaftliche Dienstleistungen für Unternehmen, Verbände, Ministerien, Stiftungen und öffentliche Institutionen. Unser umfangreiches Portfolio an quantitativen und qualitativen Methoden erlaubt die umfassende Beantwortung unterschiedlichster wirtschaftlicher Fragestellungen.

Als Tochtergesellschaft des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln profitieren unsere Kunden von der engen Verzahnung mit dem leistungstarken IW-Verbund.

Die IW Consult wurde 1998 gegründet und ist seither stetig gewachsen. Heute bearbeiten rund 40 Expertinnen und Experten die spezifischen Fragestellungen ihrer Kunden.

# Die IW Consult GmbH

Unsere wissenschaftliche Arbeit ist unabhängig, lösungsorientiert, gesellschaftlich relevant, methodisch offen und interdisziplinär angelegt

Unsere Arbeit lebt vom Dialog: Unter dem gemeinsamen Dach des IW-Verbunds stehen wir im ständigen Austausch mit Kompetenzfeldern, dem IW-Wissenschaftsbereich oder Expertinnen und Experten für Öffentlichkeitsarbeit. Unsere besondere Kompetenz: die Verknüpfung von Wissenschaft und Anwendung.

Wir beantworten Fragestellungen in den Themenfeldern Digitale Wirtschaft, Regionalanalyse sowie Unternehmen und Strukturwandel und verstehen uns als starker Teil des großen Ganzen im leistungsfähigen IW-Verbund.

Dass wir Wirtschaft auch aktiv gestalten können, zeigen wir in zahlreichen Initiativen und Tools: Wir steuern mit eCl@ss ein weltweit aufgestelltes Industriekonsortium oder leisten Transferarbeit, um so auch komplexe Themenstellungen für unsere Kunden und Partner in die Öffentlichkeit zu bringen.

## LÖSUNGEN FÜR DIE WIRTSCHAFT

### Regionen im Wettbewerb

Wir finden Antworten auf zentrale Fragen des regionalen Erfolgs und entwickeln zukunftsorientierte Handlungskonzepte für regionale Akteure.



### Unternehmen im Wandel

Wir identifizieren Faktoren, die zukunftsrelevant für Unternehmen sind, erstellen Impactanalysen und begleiten Unternehmen beim digitalen Wandel.



### Befragungen und Methoden

Wir verfügen über hohe Expertise in der Konzeption und Durchführung empirischer Studien.



Unser umfangreiches Portfolio an quantitativen und qualitativen Methoden erlaubt die umfassende Beantwortung unterschiedlichster wirtschaftlicher Fragestellungen.

## THEMEN / LEISTUNGEN

### 1 Sichern Sie Fachkräfte für Ihre Region

Der verschärfte Wettbewerb der Regionen um Fachkräfte erfordert eine hohe Standortattraktivität. Wir identifizieren politisch gestaltbarer Faktoren zur Steigerung der regionalen Attraktivität und erarbeiten konkreter Handlungsmöglichkeiten.

### 2 Machen Sie Ihre Region fit für die Zukunft

Wir untersuchen Megatrends, analysieren konkrete Auswirkungen auf Ihren Standort und geben passgenaue Handlungsempfehlungen für eine erfolgreiche Entwicklung. Wir sprechen mit den Entscheidern und regionalen Akteuren vor Ort und sind für die Begleitung und Umsetzung standortspezifischen Maßnahmen zuständig.

### 3 Sicher landen in der digitalen Welt

Hilfestellung, wie politischen Akteure digitale Transformation /Wandel fördern können. Das systematische Webcrawling ermöglicht einen objektiven und unbestechlichen Blick von außen auf Ihre Region durch aussagefähige Kennziffern im deutschlandweiten DIGITAL INDEX.

### 4 Rankings

Mit einer breiten Datenbasis identifizieren wir Erfolgsfaktoren von Regionen wie die Innovationskraft, spezialisierte Branchenstrukturen und die Wirtschaftsfreundlichkeit.

**Hanno Kempermann**  
Leiter Branchen und Regionen



**iW CONSULT LÖSUNGEN  
FÜR DIE WIRTSCHAFT.**

 Konrad-Adenauer-Ufer 21  
50668 Köln

 0221 4981 758

 bahrke@iwkoeln.de

Projektpartner: WirtschaftsWoche, ImmobilienScout 24

Bilder: Fotolia.com // Shutterstock.com